

*Bezirks-Nr.: *Mitgl.-Nr.:

*Dieses wird von den Bezirken ausgefüllt.

Beitrittserklärung und Einzugsvollmacht

Name:

Vorname:

Geburtsdatum: m / w

PLZ/Wohnort:

Straße/Haus-Nr.:

Nationalität:

privat **E-Mail:**

Telefon:

Mobiltelefon:

dienstlich **E-Mail:**

Telefon:

Mobiltelefon:

Werber/-in:

Eintritt:

Übertritt/Vorgew.:

Monatl. Bruttoeinkommen/Eingruppierung:

Personalnummer:

BLZ/Konto-Nr.:

Bankinstitut:

Ich bevollmächtige die IG Bergbau, Chemie, Energie meinen satzungsgemäßen Beitrag bei Fälligkeit

- monatlich vierteljährlich
 halbjährlich jährlich

von meinem Konto per Lastschrift abzubuchen oder durch Betriebsabzug über den Arbeitgeber von meinem Lohn bzw. Gehalt einzubehalten. Diese Ermächtigung gilt auch für jedes andere, auf meinen Namen lautende Konto bei jedwedem Kreditinstitut. Einen evtl. Widerruf werde ich bei der IG Bergbau, Chemie, Energie vollziehen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Beschäftigt bei:

Tätigkeit:

Krankenkassen-Zugehörigkeit des geworbenen Mitglieds	Berufsgruppe
Zutreffendes im Kreis ankreuzen	Zutreffendes im Kreis ankreuzen
00 <input type="radio"/> Kaufmännische Krankenkasse Halle und Sonstiges	01 <input type="radio"/> Un-/Angelernte/-r
01 <input type="radio"/> Allgemeine Ortskrankenkasse	02 <input type="radio"/> Handwerker-/Facharbeiter/-innen
02 <input type="radio"/> Barmer Ersatzkasse	03 <input type="radio"/> Meister/-innen
04 <input type="radio"/> Berufskrankenkasse der Techniker	04 <input type="radio"/> Technische Angestellte/Ingenieure
05 <input type="radio"/> Betriebskrankenkasse	05 <input type="radio"/> Chemotechn./Laboranten
06 <input type="radio"/> Bundesknappschaft	06 <input type="radio"/> Kaufm./Büroangestellte
07 <input type="radio"/> Deutsche Angestellten-Krankenkasse	07 <input type="radio"/> Akademiker/-innen
08 <input type="radio"/> Hamburg-Münchener Ersatzkasse	08 <input type="radio"/> AT-Angestellte
09 <input type="radio"/> Handwerkskrankenkasse Bremen	09 <input type="radio"/> Angestellte im Außendienst
10 <input type="radio"/> HEK Hanseatische Krankenkasse	10 <input type="radio"/> Leitende Angestellte
99 <input type="radio"/> Sonstige	11 <input type="radio"/> Beamte
	12 <input type="radio"/> Sonstige Angestellte unter Tage <input type="checkbox"/>

Ausbildungsbeginn (Monat/Jahr):

Lehrjahr:

Ausbildungsende (Monat/Jahr):

Ich bin damit einverstanden, dass die von mir gemachten Angaben einschließlich eventueller Änderungen und Ergänzungen zur Erledigung aller im Zusammenhang mit der Mitgliedschaft stehenden Aufgaben, insbesondere der Mitgliederverwaltung, der Mitgliederinformation sowie des Beitragsabzugs im erforderlichen Umfang – auch durch Datenträgeraustausch – mithilfe von Computern (automatisiert) verarbeitet und genutzt werden können.

Datum Unterschrift

Eine Auswahl der typisch männlich dominierten Berufsbilder:

Chemikantin: Sie überwachen die Produktion in der chemischen Industrie, haben Verantwortung für die Anlagen und behalten den Überblick über Mess- und Regelgeräte, Rohrleitungen und halten die Maschinen instand.

Papiertechnologin: Sie richten Maschinen und Anlagen ein, wählen die Rezepturen aus und überwachen die Mischung von Roh- und Hilfsstoffen. Zu ihren Aufgaben gehört auch das Warten und Sauberhalten von Maschinen.

Chemielaborantin: Sie analysieren die Zusammensetzung von Stoffen in Forschungs- und Entwicklungslaboren. Sie sind die rechte Hand von Wissenschaftlern. Sie müssen mit Computern, mit Laborautomaten und Chemikalien arbeiten.

Pharmakantin: Fachperson für industrielle Arzneimittelherstellung, sie bedient, wartet und pflegt die Anlagen und Maschinen zur Produktion von Pulvern, Tabletten, Dragees, Salben.

Mechatronikerin: Dieser Beruf vereint Elektrofachwissen mit Metallberufen. Sie arbeiten selbstständig an elektrischen und mechanischen Geräten, halten sie instand, montieren oder prüfen die Geräte.

Elektronikerin: Elektronikerinnen sind Tüftlerinnen. Sie berechnen und messen Schaltungen und beheben Störungen an den Geräten. Zu dem Beruf gehört es aber auch, Mikrocomputersysteme zusammenzubauen sowie Programme dafür zu schreiben.

Fachinformatikerin: Fachinformatiker sind zuständig für die Wartung und Analyse von Computersystemen, kümmern sich um Soft- und Hardware und auch um Datenbanken.

IT-Systemkauffrau: Sie kennt sich mit allen Fragen rund um den Computer, um Software, Telekommunikation und Mobilfunk aus. Sie erstellt Angebote für Hard- und Software, schließt passende Verträge ab, erstellt Konzepte für die komplette Firmenversorgung mit Informationstechnik (IT).

Weitere Informationen zum Girls' Day gibt es unter www.girls-day.de

MITGLIED WERDEN LOHNT SICH!
auch unter
www.mitgliedwerden.igbce.de



GIRLS' DAY

Impressum

Herausgeber und Redaktion
IG Bergbau, Chemie, Energie
Vorstandsbereiche 3 + 4
Abteilungen
Frauen/Gleichstellung + Jugend/Ausbildung
Königsrather Platz 6
30167 Hannover
E-Mail: abt.frauen@igbce.de + abt.jugend@igbce.de
Verantwortlich: Edeltraud Glänzer, Michael Vassiliadis

Gesamtherstellung
BWH GmbH –
Medien Kommunikation
April 2008/1. Auflage



Für mehr
junge
Frauen in
technischen
Berufen

Für mehr junge Frauen in technischen Berufen

Der Mädchen-Zukunftstag, Girls' Day, bringt einen deutlichen Imagegewinn bei technisch-naturwissenschaftlichen Berufen. Die Mitmachangebote der Betriebe tragen erheblich dazu bei, das Interesse der Schülerinnen für die vorgestellten Berufe zu wecken. Genau das ist notwendig, denn noch immer entscheiden sich viel zu wenig Mädchen für einen technisch-naturwissenschaftlichen Beruf.

Doch immer noch entscheiden sich 54,1 Prozent der Frauen für einen der zehn klassischen Frauenberufe. Unter dem Motto »Ingenieurin statt Germanistin, Chemikantin statt Friseurin« macht sich der Girls' Day dafür stark, den jungen Mädchen das weite Spektrum ihrer Möglichkeiten zu zeigen – denn immerhin gibt es in Deutschland 346 Ausbildungsberufe.

Seit dem Start im Jahr 2001 steigt die Zahl der teilnehmenden Unternehmen stetig. Das ist vor allem auch ein Verdienst der Betriebsräte, Vertrauensleute und Jugend- und Auszubildendenvertretungen. Oftmals sind sie es, die in den Unternehmen darauf dringen, sich am Girls' Day zu beteiligen und die Aktionen und Programme für diesen Tag entwerfen. In diesen Bemühungen dürfen wir nicht nachlassen, denn auch wenn die Zahl der Veranstaltungen und der Teilnehmerinnen stetig steigt, reicht das noch lange nicht aus. Angesichts des demografischen Wandels und des somit drohenden Fachkräftemangels werden Unternehmen künftig viel stärker als bisher auf qualifizierte junge Frauen angewiesen sein. Nur 2,2 Prozent der Auszubildenden in den Metallberufen sind weiblich, nur 3,5 im Elektrikbereich. Stattdessen entscheiden sich Mädchen für kaufmännische oder soziale Berufe. Doch gerade in den Arbeitsbereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Ingenieurwesen werden künftig gut ausgebildete Arbeitskräfte fehlen.

Deswegen bleibt der Mädchenzukunftstag ein wichtiger Termin, an dem sich Jugend- und Auszubildendenvertreter, Betriebsräte und Vertrauensleute mit Ideen und Aktionen beteiligen sollten. Denn dass Mädchen in Männerberufen Karriere machen und zugleich noch Freude am Beruf entwickeln können, beweisen die folgenden Interviews, die zudem einen kleinen Einblick in die frauenuntypischen Berufsbilder geben.

Edeltraud Glänzer

Michael Vassiliadis



► Jule Pieschke lernt Fachkraft für Abwassertechnik bei OEWA in Leipzig:

»Den ganzen Tag am PC zu sitzen, kann ich mir nicht vorstellen. Ich finde es toll, dass meine Arbeit so abwechslungsreich ist. Ich mache Wartungsarbeiten an den Pumpen, Ölwechsel an den Maschinen, durch-

spüle die Kanäle mit Hochdruck oder untersuche mit Kameras, wo eventuell Verstopfungen sind. Auch Chemie- und Biologiekenntnisse brauche ich: In den Klärbecken müssen regelmäßig Proben entnommen und im Labor untersucht werden. Denn bei den Kläranlagen hängt ja alles von den Bakterien ab. Klar haben meine Schulkameraden anfangs die Nase gerümpft, als sie gehört haben, dass ich in der Kläranlage eine Ausbildung machen will. Aber mir macht es Spaß – und wer die Nase rümpft, sollte sich erstmal ein Klärwerk von innen ansehen. Die Technik ist nämlich sehr faszinierend.«



► Anja Rothe lernt Elektronikerin bei der Mibrag:

»Ich war schon immer elektriklebegeistert – habe lieber mit der Modelleisenbahn gespielt als mit Puppen. In meiner Klasse war ich die Einzige, die einen typischen Männerberuf lernen wollte. Deswegen habe ich mir auch schon vor der Ausbildung

gezielt Praktikumsplätze in diesem Bereich gesucht. Es macht mir einfach Spaß, Steuerungsschaltungen für Motoren zu installieren oder auch für die Digitaltechnik Schaltungen für Logikfunktionen herzustellen. Die Chancen stehen gut, dass ich nach der Ausbildung übernommen werde – gerade als Frau, denn wir gehören in diesen Berufen immer noch zu den Raritäten. Ich bin die einzige Frau in diesem Jahrgang und Ausbildungsberuf. Wenn man vorankommen will, kommt es letztendlich aber immer darauf an, wie gut man ist.«



► Eva Bauer lernt Werkzeugmacherin bei Gerresheimer Wilden:

»Zu meinem Beruf gehört viel Handarbeit: Fräsen, drehen, schleifen, Werkzeuge instand setzen – mit den Händen etwas zu schaffen ist genau das, was mir Spaß macht. Ein Computerberuf

hätte mich überhaupt nicht interessiert. Vielleicht, weil ich auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen bin und früher schon lieber mit meinem Vater am Traktor geschraubt habe, als in der Küche zu helfen. Eigentlich wollte ich Mechatronikerin werden, aber im Praktikum fand ich Werkzeugmacherin viel schöner, weil wir feinere Arbeiten erledigen. Letztendlich muss es jeder für sich entscheiden, was er gerne macht und welchen Beruf er lernen möchte. Den Ausbildungsplatz zu bekommen, war übrigens kein Problem. Ich habe die Bewerbung persönlich abgegeben und wurde auch gleich genommen. Auf jeden Fall möchte ich gerne noch meinen Meister machen und vielleicht sogar noch studieren.«



► Jennifer Schornberg lernt Chemikantin bei Currenta, einer Tochter von Bayer und Lanxess. Zudem ist sie JAV-Vorsitzende:

»Auch in meinem Beruf gibt es nur wenige Frauen – von 50 Azubis bin ich die einzig weibliche in meinem Lehrjahr. Der Beruf der Chemikantin vereint viele Bereiche: Man braucht

handwerkliches Geschick – kombiniert mit Kenntnissen der Physik, Chemie und Mathematik. Wir überwachen chemische Prozesse, beheben Anlagenfehler, ziehen Proben für Qualitätsanalysen, müssen auch Ölwechsel an den Maschinen können oder elektrische Schaltungen umsetzen. Obwohl ich die einzige Frau in meinem Lehrjahr bin, werde ich weder bevorzugt noch benachteiligt. Ich bin den anderen absolut gleichgestellt. Mein Beruf ist einer, der zurzeit in Deutschland boomt, es kommen viele Firmen aus Süddeutschland und werben Chemikanten aus Nordrhein-Westfalen ab. Es ist beruhigend, solche Zukunftsaussichten zu haben. Ich habe nie an meiner Berufswahl gezweifelt. Der Bedarf an Chemikanten war noch nie so groß wie jetzt.«



► Anja Winaß lernt Industriemechanikerin bei der BASF in Schwarzheide:

Ich wollte nie in einen der klassischen Mädchenberufe – das wäre mir viel zu langweilig. Im Büro erlebt man doch nicht wirklich etwas. Meine Mutter arbeitet in demselben Beruf, vielleicht fiel mir des-

wegen die Entscheidung auch leichter. Ich habe mich schon früh für Technik interessiert und wollte auch in der Schule einen Technikkurs mitmachen – aber das fiel aus, weil ich die zweite Fremdsprache weitermachen musste. So ein Entweder-oder ist nicht wirklich hilfreich, das Interesse für Technik zu wecken. Als meine Klassenkameraden in der Schule von meinem Berufswunsch gehört haben, haben sie mich eine ganze Zeit lang gemieden. Auch im Unternehmen ist es nicht immer einfach, sich gegen die vielen Jungs durchzusetzen. Aber das härtet nur ab. Letztendlich ist es wichtig, nicht schüchtern zu sein und zu sagen, was man will – gerade als Frau in einem Männerberuf. Ich muss mal sehen, wie weit ich komme in diesem Beruf, gerne würde ich hinterher noch meinen Meister machen und vielleicht auch noch studieren.«



► Lisa Winking lernt Industriemechanikerin bei der DSK:

»Ich wollte schon immer etwas mit Technik machen. Schon in der Schule fand ich es klasse, wenn wir im Projekt Rasenmäher auseinandergebaut haben, deswegen habe ich mich letztendlich für diesen Beruf entschieden. Ich muss feilen, sä-

gen, schweißen, drehen oder fräsen können und auch entwerfen, das finde ich einfach spannend. Später möchte ich mich auf jeden Fall weiterbilden und Flugzeugtechnik studieren. Deswegen mache ich gerade nebenbei mein Fachabitur. Als Frau einen Männerberuf zu lernen ist nicht immer einfach, man hat gegen viele Vorurteile zu kämpfen – sei es bei Freunden oder Kollegen. Dennoch würde ich den Beruf immer wieder wählen, weil er mich einfach interessiert. Und die Chancen hinterher sind riesengroß. Aber ehrlicherweise muss ich auch sagen, dass man sich manchmal ganz schön durchbeißen muss – zwischen all den Männern – und Durchsetzungskraft zu haben ist letztendlich auch wichtig im Berufsleben.«



► Betriebsrätin Lydia Armer, Gesamtbetriebsratsvorsitzende Gerresheimer Wilden:

»Mädchen haben heute die besseren Schulabschlüsse als Jungs. Und sie machen die Hälfte der Bevölkerung aus – das sollte sich auch im Berufsalltag widerspiegeln. Ich finde es erschreckend, dass sich die

Schulabgängerinnen heute noch zumeist für einen der zehn klassischen Frauenberufe entscheiden. Dort werden sie dann irgendwann Sachbearbeiterin – und das war es. In den technischen Berufen hingegen haben sie riesige Chancen, Karriere zu machen. Sie finden sich in den Berufen meistens schneller ein als Jungs, sind ehrgeiziger und machen die besseren Abschlüsse. Wir brauchen mehr Mädchen in den technischen Sparten unserer Betriebe. Nicht nur des Betriebsklimas wegen, sondern vor allem auch, weil hier der Fachkräftebedarf in Zukunft besonders groß sein wird.«

Der Girls' Day:

Die Idee zu einem Mädchentag kommt ursprünglich aus den USA. Eine Frauenorganisation hatte die Idee, dass Eltern an diesem Tag ihre Töchter mit zur Arbeit nehmen dürfen. Der Girls' Day soll dazu beitragen, den Anteil der weiblichen Beschäftigten in den typischen Männerberufen zu erhöhen. Mehr und mehr Unternehmen werden künftig stärker auf qualifizierte Frauen zurückgreifen müssen – denn aufgrund des Geburtenrückgangs droht ein Fachkräftemangel in der deutschen Industrie.

Der Girls' Day gibt den Schülerinnen einen besseren Einblick in die Vielfalt der möglichen Lehrberufe. Viele dieser Berufe sind den Mädchen fremd und unbekannt – genau das ändert sich am Mädchen-Zukunftstag. Zudem zeigt der die praktische Arbeitswelt – und die Unternehmen können schon frühzeitig Personal für sich werben. So ist der Girls' Day ein Baustein dafür, die Berufs- und Karrierechancen von Frauen insgesamt zu steigern.

In Deutschland startete der Girls' Day im Jahre 2001. Die Zahl der teilnehmenden Betriebe und auch der Schülerinnen steigt jedes Jahr. In den Büros, Werkstätten, Produktionshallen und Werkstätten der teilnehmenden Betriebe findet jedes Jahr ein besonderes Rahmenprogramm für die Schülerinnen statt. Zweck ist, sie möglichst viele praktische Erfahrungen sammeln zu lassen – ob beim Schweißen oder beim Versuch im Chemielabor.

Hier haben sich vor allem die Betriebsrätinnen und Betriebsräte der IG BCE mit vielen Ideen für Aktionen hervorgetan. Die IG BCE bietet weiterhin gerne Hilfestellung beim Mädchen-Zukunftstag an: Sei es zum Erfahrungsaustausch mit anderen Organisatoren beim Girls' Day oder bei der Hilfe zum Organisieren. Informationen erteilen die Bezirke und Landesbezirke der IG BCE sowie die Abteilungen Frauen/Gleichstellung und Jugend/Ausbildung unter den Telefonnummern: 0511 7631-328 oder 0511 7631-471.